

Sicherheit zu Hause

Gehen Sie Unfällen aus dem Weg!

Allzu oft braucht Frau Krüger ihre große weiße Blumenvase nicht. Deshalb steht sie auch im obersten Fach des Geschirrschranks und damit außer Reichweite. Heute wird sie jedoch benötigt,

deshalb stellt Frau Krüger einfach schnell einen ihrer Esszimmerstühle vor den Schrank, um darauf zu steigen. Der wackelt zwar etwas und das weiche Sitzpolster bietet keinen festen Stand, aber das wird schon gehen ...

Vorsicht! Die eigenen vier Wände stehen zwar wie kein anderer Ort für Geborgenheit und Sicherheit, aber der Schein trügt gewaltig: In der Wohnung passieren die meisten Unfälle! Laut Statistischem Bundesamt kommen hier pro Jahr sogar mehr Menschen ums Leben als im Straßenverkehr. 80% der Unfälle sind dabei Stürze.

Gefahrenzone Haushalt

Warum ist es im Haushalt so gefährlich? Die Antwort ist einfach: In der vertrauten Umgebung denkt man schnell, es könne einem nichts passieren, und man wirft alle Vorsicht leichter über Bord. Die gefährlichsten Orte in der Wohnung sind dabei das Wohnzimmer, der Balkon, Treppen und die Küche. Eine „Hitparade“ der Unfallarten gibt es ebenfalls: Stürze stehen auf Platz eins, dann kommen Schnittverletzungen, Verbrennungen, Stromschläge und Vergiftungen. Besonders gefährdet sind ältere Menschen und Kinder, denn beide neigen dazu, Gefahren nicht richtig einzuschätzen.

Ist Ihre Wohnung kindersicher?

Kinder leben gefährlicher, einfach weil sie Kinder sind: neugierig, übermütig, schnell abgelenkt und unerfahren. In Sachen Sicherheit sind deshalb die



Eltern gefordert, die mit entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen das Unfallrisiko deutlich reduzieren können.

Fangen Sie im Kinderzimmer an: Alle Möbel sollten standsicher und die Ecken und Kanten abgerundet sein. Am besten folgen Sie gleich dem Rat des TÜV und verdübeln die Schränke und Regale in Kinderzimmern an den Wänden.

Kaum können die Kleinen das Kinderzimmer allein verlassen, stehen sie vor der nächsten großen Ge-

fahr. Treppen. Ein Sicherungsgitter verhindert Stürze, die sonst häufig mit schweren Verletzungen enden.

Was sind das bloß für Löcher in der Wand, in die Mama und Papa immer Kabel reinstecken? Steckdosen finden kleine Kinder besonders spannend – schließlich liegen sie häufig direkt auf Augenhöhe der kleinen Krabbler. Kindersicherungen bieten hier zuverlässigen Schutz vor Stromschlägen.

Eine weitere Gefahrenquelle sind Reinigungsmittel und Chemikalien: Bad- und WC-Reiniger gehören deshalb nicht neben die Toilette oder in Unterschränke. Sie sollten genau wie Medikamente, Feuerzeuge, Mini-Batterien, Messer, Scheren und andere potenziell gefährliche Haushaltsgegenstände immer außerhalb der Reichweite von Kindern aufbewahrt werden.

Dampfende Töpfe und bruzzelnde Pfannen sind verlockende Forschungsobjek-

te für kleine Haushaltsabenteurer – hier schafft ein Herdschutzgitter zusätzliche Sicherheit. Achten Sie außerdem darauf, dass nirgendwo Kabel herunterhängen, denn die ziehen Kinder magisch an. Hängt am anderen Ende z. B. ein Wasserkocher, drohen schwerste Verbrühungen!

Für den Fall der Fälle sollten Sie trotz aller Vorsicht stets die Rufnummer Ihres Haus- oder Kinderarztes sowie den Giftnotruf griffbereit haben. Am besten speichern Sie die Nummern gleich in Ihrem Telefon oder Handy.

Und was wurde aus Frau Krüger? Sie hat im richtigen Moment noch einmal nachgedacht und doch lieber die kleine Klappleiter aus der Küche geholt. Denn die steht sicher und fest. Schließlich sieht der Blumenstrauß in ihrer Vase im Esszimmer ja viel hübscher aus als auf dem Nachttisch neben einem Krankenhausbett.

Wichtige Telefonnummern, die Sie immer griffbereit haben sollten:

Rettungswagen: 112
Giftnotruf Nord: (05 51) 1 92 40

Hausarzt: _____
bzw. Kinderarzt: _____

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie im Internet

Fit für den Notfall: Der „kleine Lebensretter“ vom Roten Kreuz gibt wichtige Tipps zur Ersten Hilfe www.drk.de/angebote/erste-hilfe-und-rettung/kleiner-lebensretter.html

Umfassende Infos zum Thema Vergiftungen: www.giz-nord.de

Artikel aus dem „Hamburger Abendblatt“ mit Tipps zur Unfallvermeidung: www.abendblatt.de/hamburg/article1256774